

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAQISTRAT DER STADT WIEN, MAQISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 24. <sup>✓</sup>Mai 1960

Blatt 925

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß Freitag, den 27. Mai, um 11 Uhr, im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses eine Pressekonferenz stattfindet, bei der Vizebürgermeister Hans Mandl über das städtische Schulbauprogramm und über echte Begabtenförderung durch Stipendien der Gemeinde Wien sprechen wird.

Am darauffolgenden Tag, also Samstag, den 28. Mai, findet um 11 Uhr eine Pressekonferenz in der Secession, verbunden mit einer Führung durch die große Festwochen-  
ausstellung "Gustav Mahler und seine Zeit" statt. Der Intendant der Wiener Festwochen, Sektionschef Dr. Egon Hilbert, wird die Informationen geben.

Sie sind herzlich eingeladen, an diesen beiden Presse-  
konferenzen teilzunehmen.

P.S.

Alle Auskünfte über die Wiener Festwochen erteilt die Direktion der Wiener Festwochen, 1, Rathausstraße 9, Telefon 45-16-61, Klappe 2766.

- - -

Die Straßenbahn zu Christi Himmelfahrt  
 =====

24. Mai (RK) Am Donnerstag, dem 26. Mai (Christi Himmelfahrt), gilt auf der Straßenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine zu vier Schilling im Tarifgebiet I oder II oder auf den Ausnahmetarifstrecken "Mauer, Lange Gasse - Mödling" und "Kagraner Platz - Groß-Enzersdorf" sowie die Zweifahrten-Kinderfahrtscheine zu 50 Groschen im Tarifgebiet I und II Gültigkeit.

Die Kurz-, Teilstrecken-, Hin- und Rückfahrtscheine sowie sämtliche Wochenkarten sind an diesem Tage ungültig. Auch auf den Autobuslinien sind sämtliche Wochenkarten ungültig, es gelten aber die Übergangsfahrtscheine Straßenbahn (Stadtbahn) - peripherer Autobus zum Preise von 3.20, 3.60 und vier Schilling.

Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der 2.20 Schilling-Fahrtschein (im Vorverkauf zwei Schilling).

- - -

Franz Emerich zum Gedenken  
 =====

24. Mai (RK) Auf den 26. Mai fällt der 400. Todestag des Arztes und Reformators des medizinischen Studiums an der Wiener Universität Franz Emerich.

Im Oktober 1496 in Troppau, Schlesien, geboren, studierte er in Krakau und in Padua Heilkunde. 1535 kam er nach Wien, wo er in die Fakultät aufgenommen wurde und in der Folge achtmal das Amt des Dekans bekleidete. Weiters wurde er Lehrer für Chirurgie, Professor-Primarius und Senior der Fakultät. Auch seine ärztliche Praxis war sehr groß. Emerich war der erste, der mit den Studenten die Patienten auf dem Krankenbett besuchte und die einzelnen Fälle demonstrierte. Er hat bei zwei Studienordnungen entscheidend mitgewirkt und dabei die Chirurgie gebührend berücksichtigt. Es ist ihm auch gelungen, für dieses bisher vernachlässigte Fach eine eigene Professur zu schaffen. Franz Emerich hat ein umfangreiches Werk "Artificium medicinae" verfaßt, das aber in der Handschrift verlorengegangen ist.

- - -

Netzkarten "Vier Tage Wien" und "Sieben Tage Wien"  
=====

24. Mai (RK) Anlässlich der Wiener Festwochen werden "Vier Tage Wien"- und "Sieben Tage Wien"-Karten zum Preise von 45 Schilling, bzw. 77 Schilling, mit Autobusbenützung zum Preise von 70 Schilling, bzw. 110 Schilling, ohne Lichtbild, ausgegeben. Diese Karten sind in der Zeit von Samstag, den 28. Mai, bis einschließlich Sonntag, den 26. Juni, an vier, bzw. sieben aufeinanderfolgenden Tagen zur Fahrt auf der Straßenbahn und Stadtbahn im Tarifgebiet I und II von Betriebsbeginn bis Betriebsschluß gültig. Die "Vier Tage Wien"- und "Sieben Tage Wien"-Karten zum Preise von 70 Schilling, bzw. 110 Schilling, berechtigen außer zur Fahrt auf der Straßenbahn (Stadtbahn) auch zur Fahrt auf sämtlichen Autobuslinien, einschließlich der Autobus-Nachtverkehrslinien, mit Ausnahme der Linien "Grinzing - Cobenzl", "Grinzing - Kahlenberg", "Kahlenberg - Leopoldsberg" und "Kahlenberg - Klosterneuburg, Weidling".

Die Zeitkarten sind bei den am Ring und Kai und bei den Vollbahnhöfen gelegenen Vorverkaufsstellen sowie bei den Vorverkaufsstellen im Verkehrsbüro und in den Direktionsgebäuden 4, Favoritenstraße 9-11 und 6, Rahlgasse 3, erhältlich.

- - -

Ein Kunstwerk für Penzing  
=====

24. Mai (RK) In der städtischen Wohnhausanlage 14, Hütteldorfer Straße 266-268, wird eine Plastik des akad. Bildhauers Eduard Robitschko aufgestellt werden. Die eineinhalb Meter hohe, in Bronze gegossene Plastik stellt eine Kindergruppe dar.

- - -

Wasserversorgungsgesetz erschienen  
=====

24. Mai (RK) Das neue Landesgesetzblatt enthält das Wasserversorgungsgesetz 1960, das der Wiener Landtag am 8. April beschlossen hat.

Das Landesgesetzblatt ist um drei Schilling im Drucksortenverlag der Hauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei, 1, Wollzeile 27a, erhältlich.

- - -

Aufhebung von Halte- und Parkverboten  
=====

24. Mai (RK) Auf Antrag von Stadtrat Sigmund hat heute die Wiener Landesregierung beschlossen, mehrere Halte- und Parkverbote im 1., 2., 4. und 8. Bezirk aufzuheben. Bekanntlich hat der Verfassungsgerichtshof im vorigen Jahr in einem Erkenntnis ausgesprochen, daß Parkverbote, die nicht der Vermeidung einer Verkehrsbehinderung, sondern nur der Erleichterung der geschäftlichen Tätigkeit einzelner Personen oder Unternehmungen dienen, gesetzlich nicht gedeckt sind. Der Magistrat der Stadt Wien hat daraufhin im Einvernehmen mit der Bundespolizeidirektion die bestehenden Halte- und Parkverbote überprüft und vorläufig folgende zur Aufhebung vorgeschlagen:

1. Bezirk, Biberstraße 15-17, An der Hülben 4, Nikolai-gasse 2-4, Eblinggasse 15, Franz Josefs-Kai 47, Riemergasse 3, Zelinkagasse 12-14. 2. Bezirk, Taborstraße 8a-10. 4. Bezirk, Wiedner Hauptstraße 42-44. 8. Bezirk, Landesgerichtsstraße 11, Lenaugasse 10.

Die Aufhebung tritt mit der Entfernung der Parktafeln in Kraft.

- - -

Wiener Festwochenbeginn - ein Treffpunkt der Stadtoberhäupter  
=====

24. Mai (RK) Unter den ausländischen Ehrengästen, die Samstag abend als Gäste der Wiener Stadtverwaltung der feierlichen Eröffnung der 10. Wiener Festwochen auf dem Rathausplatz beiwohnen werden, werden sich auch mehrere Stadtoberhäupter europäischer Großstädte befinden, darunter der Lord Mayor von London, Sir Edmund Stockdale, der Kopenhagener Oberbürgermeister Sigvard J. Munk, die Bürgermeister von Den Haag und Amsterdam, Dr. H.A.M. Kolfschoten und Dr. G. van Hall. Aus der Bundesrepublik Deutschland werden der Münchner Oberbürgermeister Dr. Hans-Jochen Vogel und der Oberbürgermeister von Düsseldorf Wilhelm Becker anwesend sein. Aus Frankreich kommt der Bürgermeister von Mühlhausen Emile Muller.

Die österreichischen Bundesländer werden durch den Salzburger Landeshauptmann Dr. Josef Klaus, den Salzburger Bürgermeister Alfred Bäck, den Grazer Bürgermeister Dipl.-Ing. Gustav Scherbaum und den Klagenfurter Bürgermeister Hans Ausserwinkler vertreten sein.

Im Laufe der Wiener Festwochen werden noch weitere Bürgermeister europäischer Großstädte Wien einen offiziellen Besuch abstatten.

- - -

Vizebürgermeister Mandl begrüßte Bruno Walter  
=====

24. Mai (RK) Der städtische Kulturreferent Vizebürgermeister Mandl begab sich heute vormittag in das Hotel Imperial, um den gestern in Wien eingetroffenen Dirigenten Bruno Walter im Namen der Stadtverwaltung zu begrüßen. Bekanntlich wird Bruno Walter am Sonntag das Festwochen-Eröffnungskonzert im Großen Musikvereinssaal dirigieren.

- - -

Personalnachrichten  
=====

24. Mai (RK) Auf Antrag von Vizebürgermeister Slavik hat heute der Wiener Stadtsenat den Magistratsrat Dr. Alfred Sokolowski (Magistratsabteilung 4) zum Obermagistratsrat und die Stadtbauräte Dipl.-Ing. Heinrich Papou (Stadtbaudirektion) und Dipl.-Ing. Hugo Schimmer (Magistratsabteilung 35) zu Oberstadtbauräten ernannt.

- - -

Bürgermeister Jonas legte den Grundstein:

Österreichs erste Müllverbrennungsanlage wird in Wien gebaut  
=====

24. Mai (RK) Heute nachmittag legte Bürgermeister Jonas den Grundstein zur großen Müllverbrennungsanlage am Flötzersteig, der ersten Anlage dieser Art in Österreich. Bezirksvorsteher Scholz begrüßte die zahlreich erschienenen Festgäste (Präsenzliste am Ende des Berichtes), dann sprach der Amtsführende Stadtrat für Öffentliche Einrichtungen Koci. Er führte aus:

"Bei der Müllabfuhr einer Großstadt kommt der Art und der Technik der Ablagerung, Verwertung oder Vernichtung des Mülls eine entscheidende Bedeutung zu, besonders in sanitärer Hinsicht. Wer die Verhältnisse auf Großplanierungen kennt, wird zugeben müssen, daß diese Lösung in sanitärer Hinsicht heute nicht mehr ganz befriedigen kann, wenn auch erfahrungsgemäß direkte Gefahren nicht damit verbunden sind.

Es wurde daher in allen Großstädten der Welt seit Jahr und Tag nach anderen Methoden Umschau gehalten, um die anfallenden festen Rückstände der Großstadt hygienisch einwandfrei unter möglichst geringer Belästigung der Bevölkerung und natürlich auch so wirtschaftlich als möglich zu beseitigen.

Eine dieser Methoden - die Umwandlung von Hausmüll in Müllkompost oder Mülldünger - stellt für kleinere Städte und bei Vorliegen besonders günstiger Umstände eine gewisse Teillösung dar, nicht aber für Millionen-Städte, deren Müllmengen auf diese Weise auch nicht annähernd aufbereitet und der Verwendung zugeführt werden können.

Die Stadt Wien hat sich daher in ihrer Sorge um das Problem der Müllbeseitigung zu der dritten genannten Methode entschlossen: zu der Müllverbrennung. Sie ist wohl keine Erfindung der letzten Jahre, hat aber erst mit der Entwicklung der Ofentechnik gerade in den letzten Jahren einen Stand erreicht, den man in jeder Hinsicht als voll befriedigend bezeichnen kann.

Vor der Inangriffnahme des Projektes haben die Fachleute der Stadtverwaltung in Zusammenarbeit mit einschlägigen Instituten und Firmen Versuche über die Zusammensetzung und den Heiz-

wert des Wiener Mülls zu verschiedenen Jahreszeiten und in verschiedenen Wohnvierteln gemacht und die Annahme bestätigt gefunden, daß dem Wiener Müll ein mittlerer Heizwert von rund 1.000 Kalorien pro Kilogramm innewohnt. Es wurde ferner in einem Großversuch erwiesen, daß eben dieser Wiener Müll selbstbrennend ist und in einem Spezialofen modernster Konstruktion mit einer Ausbeute von einem bis 1.3 Kilogramm Dampf pro Kilogramm Müll zu rechnen ist.

Als Folge dieser Erkenntnisse wurde die Firma L. von Roll in Zürich beauftragt, den Vorentwurf einer Müllverbrennungsanlage für Wien zur Verbrennung von zirka 130.000 bis 140.000 Tonnen Müll im Jahr vorzulegen.

Parallel laufende Überlegungen hatten zur Erkenntnis geführt, daß die wirtschaftlichste Form der Wärmeverwertung in der direkten Wärmeabgabe an kontinuierliche Großverbraucher gegeben ist. Und da es im Westen der Stadt seit Jahren kein geeignetes Gelände mehr zur Unterbringung von Müll gab, lag es - um unnötige Transporte zu vermeiden - nahe, für die Errichtung der neuen Müllverbrennungsanlage einen Standort im Westen unserer Stadt zu suchen.

Zusammen mit der Notwendigkeit Großverbraucher möglichst in eigener Verwaltung zu finden, konzentrierte sich die Standort-suche von vornherein auf die Umgebung der beiden großen städtischen Spitalsanlagen "Steinhof" und "Wilhelminenspital" und führte letzten Endes bei Beachtung aller möglichen anderen Faktoren zu der Wahl dieses Bauplatzes, auf dem heute der Grundstein zu der Großanlage gelegt werden soll.

Diese Anlage kann - wie schon erwähnt wurde - rund 50 Prozent des Wiener Mülls aufnehmen und ist dazu mit drei Ofen- und Kesselanlagen von einer Leistungsfähigkeit von je 200 Tonnen in 24 Stunden ausgestattet, natürlich auch mit einer Unzahl sinnvoll erdachter Nebeneinrichtungen, um den Betrieb sowohl für die hier Beschäftigten, als auch für die Umgebung absolut hygienisch und ohne jede Belästigung führen zu können.

Das Hauptgebäude und das notwendige Waaghaus umfassen zusammen einen umbauten Raum von rund 70.000 Kubikmeter. Das Hauptgebäude umfaßt die abschließbare Entleerungshalle, den Müllbunker, das Ofen-, Kessel- und Filterhaus, die Maschinenhalle sowie die notwendige Anzahl und Art der Aufenthalts- und Garderoberräume für die

Bediensteten.

Nicht weniger als 5.750 Tonnen Zement und rund 1.200 Tonnen Baustahl werden allein für dieses Hauptgebäude verbaut werden müssen. Dazu kommt der 100 Meter hohe Hochkamin und mehr als zwei Kilometer begehbare Kanäle, in denen die Rohrleitungen zur Versorgung der Spitäler mit der erzeugten Wärme verlegt werden.

Der Müll wird in den bekannten Spezialsammelfahrzeugen herangebracht und aus der Entladehalle in den Müllbunker abgeschüttet. In diesem herrscht ständig ein gewisser Unterdruck, da mittels mächtiger Ventilatoren aus ihm die notwendige Verbrennungsluft für die Öfen abgesaugt wird. Damit ist erreicht, daß weder Staub noch Ungeziefer oder Geruch aus dem Müllbunker in die Vorhalle oder überhaupt ins Freie dringen könnten.

Aus dem Müllbunker wird der Müll mit großen Krangreifern in die Einfülltrichter der Verbrennungsöfen abgegeben; von dort weg durchläuft der Müll kontinuierlich und vollautomatisch die ganze Anlage bis die Verbrennungsrückstände einerseits in Form feuchter, geruchsfreier Schlacke, andererseits in Form einer schwachen Wasserdampfwolke an der Spitze des Hochkamins die Anlage verlassen.

Die Schlacke selbst ist durch den fast vollständigen Verbrennungsprozeß steril und hygienisch absolut einwandfrei geworden und ist in ihrem Gewicht auf 40 bis 50 Prozent und ihrem Volumen auf 15 bis 20 Prozent gegenüber der eingebrachten Rohmüllmenge abgesunken.

In den an die Verbrennungsöfen angeschlossenen Kesseln wird Dampf von zirka 18 atü erzeugt und mittels der bereits erwähnten Fernheizkanäle den Verbraucherstellen zugeleitet. Zu diesen gehört außer den beiden erwähnten Spitalern noch die neu zu errichtende Zentralwäscherei der Stadt Wien, die gleichfalls auf diese Weise mit dem nötigen Dampf und Warmwasser versorgt wird.

Nach den theoretischen Berechnungen sollen die Betriebskosten der ganzen Anlage und eine geringfügige Amortisation aus dem Wärmeverkauf gedeckt werden können, sodaß eine zusätzliche Belastung der Müllabfuhr nicht entsteht.

Die Verbrennungsgase werden nach Verlassen der Kessel über hochwertige Elektrofilter geleitet, die ihnen auch die feinsten

festen Bestandteile fast restlos entziehen. Es ist also in jeder Hinsicht Vorsorge getroffen, daß die Luftverhältnisse in diesem schönen Stadtteil Wiens in keiner Weise verschlechtert, sondern gegenüber dem heutigen Zustand mit den zahlreichen unzulänglichen Einzelfeuerungen eher verbessert werden.

Als Bauzeit für die Müllverbrennungsanlage sind dreieinhalb Jahre vorgesehen und die Stadt Wien wird mit ihr dann die derzeit größte und modernste Müllverbrennungsanlage Europas besitzen, als neuen Beweis für die ununterbrochenen Bemühungen, das Leben der Einwohner unserer schönen Stadt in jeder Hinsicht besser, angenehmer und gesünder zu gestalten."

Bürgermeister Jonas sagte in seiner Ansprache, jene Männer der Wiener Stadtverwaltung, die jahraus, jahrein für die Reinigung der Stadt zu sorgen haben, können nicht auf große und sichtbare Leistungen hinweisen wie zum Beispiel die Spitalsverwaltung, die Schulverwaltung, die Brückenbauabteilung oder gar jene, die für den Sport zu sorgen haben. Nein, die Männer der Magistratsabteilung 48 arbeiten still und geduldig und fleissig das ganze Jahr wenig beachtet; aber wehe, wenn ein wenig Schnee auf der Straße liegenbleibt, dann schimpfen die Wiener nach Herzenslust, und niemand macht sich Gedanken darüber, wieviel Sorge und Arbeit dahinter stecken.

Nun, heute haben wir das erste Mal Gelegenheit, den Beamten der Magistratsabteilung 48 eine große Bauaufgabe zu übertragen: die Errichtung der Müllverbrennungsanlage. - Es ist ein merkwürdiger Widerspruch, je besser es uns geht, umso mehr Mist haben wir in Wien. - Heuer rechnet man zum Beispiel mit 760.000 Kubikmeter Müll, das sind 26.000 Eisenbahnwaggons voll, die die Wiener wegwerfen und die Männer der Stadtreinigung möglichst unbemerkt aus Wien wegführen sollen. Heuer werden mehr als 50 Millionen Schilling ausgegeben, allein für den Mist von Wied!

Die Stadtverwaltung ist nun seit Jahren in der unangenehmen Situation, daß die Planierungsstellen immer weniger werden. Wir mußten daher daran denken, den Müll auf andere Weise zu beseitigen. Ich bin überzeugt, meinte der Bürgermeister ./.

daß die Bevölkerung damit einverstanden ist, neue Methoden zu verwenden. Was aber sagten die Wiener dazu, daß die Anlage gerade hier errichtet wird? Wir haben sehr viele Beschwerdebriefe erhalten und wir sind dankbar dafür, denn so haben wir die Planung besonders genau geprüft und wo immer es Müllverbrennungsanlagen in Europa gab, sind wir hingefahren und haben sie angesehen. Wir können heute sicher sein, daß durch den Bau der Müllverbrennungsanlage keine gesundheitlichen Gefahren, keine Rauch- oder gar Geruchsbelästigung eintreten werden. Die Anlage wird ungefähr 240 Millionen Schilling kosten, aber dieses Geld wird gut angelegt sein.

Stadtbaudirektor Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Pecht verlas hierauf den Text der Grundsteinurkunde: "Als freigewählter Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien der Republik Österreich lege ich am heutigen Tage diesen Grundstein zur ersten Müllverbrennungsanlage, die in Österreich errichtet wird.

Unsere Stadt - von Aufbauwillen und Lebenskraft erfüllt - soll allen Wienern zu einem gesunden Lebensraum werden durch den sinnvollen Gebrauch modernster Ingenieurwissenschaft und neuester volksgesundheitlicher Erkenntnisse.

Nur Sauberkeit, Ordnung und höchste technische Vollkommenheit können eine bessere Umwelt, eine gesündere Stadt, eine schönere Heimat gewährleisten! - Wien, am 24. Mai 1960, der Bürgermeister: Franz Jonas, der Amtsführende Stadtrat für Finanzwesen Vizebürgermeister: Felix Slavik, der Amtsführende Stadtrat für Öffentliche Einrichtungen: Franz Koci."

Nun schritt Bürgermeister Jonas zur Grundsteinlegung, wobei er die traditionellen Hammerschlagworte mit drei Wünschen verband: "Drei Wünsche im Namen der Wiener Bevölkerung begleiten die Urkunde, welche ich hier in den Grundstein zur ersten Müllverbrennungsanlage in Österreich versenke.

Der erste Wunsch: möge es uns vergönnt sein, auch weiterhin dem technischen Fortschritt unserer Stadt so entscheidend zu dienen, wie mit der Errichtung dieser mächtigen Anlage.

Der zweite Wunsch: dieses Bauwerk sei nur der Beginn, der Anfang zu einer langen Reihe wichtiger neuzeitlicher Ausbaumaßnahmen im Versorgungsnetz unserer Stadt!

Der dritte Wunsch: möge unser Wien, unsere geliebte Stadt, auch in Zukunft eine glückliche städtebauliche Entwicklung nehmen, um uns Wienern die Erfüllung jener weltweiten Aufgaben und Pflichten möglich zu machen, die Gegenwart und Zukunft an uns stellen."

Unter den Ehrengästen, die an der feierlichen Grundsteinlegung teilnahmen, sah man: Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Mandl, die Stadträte Glaserer, Koci, Lakowitsch, Schwaiger und Sigmund, mehrere Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte, Bezirksfunktionäre sowie den Stadtbaudirektor mit den leitenden Beamten des Stadtbauamtes und die Direktoren der bauausführenden Firma.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 24. Mai  
=====

24. Mai (RK) Neuzufuhren Inland: 7.854 Stück. Verkauft wurden 7.847. Unverkauft blieben 7 Schweine.

Preise: Extremware 13.70 bis 14 S, 1. Qualität 13 bis 13.70 S, 2. Qualität 12.80 bis 13 S, 3. Qualität 12 bis 12.80 S, Zuchten 11.50 bis 12.30 S, Altschneider 10.50 bis 11.50 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 12 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13 S.

- - -

Europäische Nachrichtenagenturen tagen in Wien  
=====Empfang der "Gruppe 39" im Wiener Rathaus

24. Mai (RK) Vom 23. bis 25. Mai hält die sogenannte "Gruppe 39", das ist eine Organisation, der die meisten europäischen nationalen Nachrichtenagenturen angehören - und auch die Austria Presse Agentur -, zum ersten Male in Wien ihre alljährliche Tagung ab. Die Chefs dieser Agenturen waren heute mittag im Rathaus Gäste der Wiener Stadtverwaltung. Seitens der Gemeinde war Vizebürgermeister Mandl mit den Stadträten Glaserer, Maria Jacobi, Lakowitsch und Schwaiger und dem Leiter der Pressestelle der Stadt Wien, Chefredakteur Adametz, erschienen.

Vizebürgermeister Mandl unterstrich die immer stärkeren Bemühungen der Wiener Stadtverwaltung, den Kontakt mit der Presse enger zu gestalten. Das ist einer der vielen Beweise für die demokratische Einstellung der Gemeinde Wien. Diese Einstellung haben die Bewohner dieser Stadt, aber auch alle gewählten Funktionäre. Ihr ist es vor allem zu danken, daß wir in Wien so große Fortschritte erzielen konnten.

Nach den heute kaum mehr vorstellbaren Nöten und Schwierigkeiten der Nachkriegszeit leben wir nun in einer glücklichen Periode. Wir haben eine Vollbeschäftigung und die Menschen sind in der Lage, ihre materiellen Bedürfnisse weitgehend zu befriedigen. Schon stehen sie vor einem neuen Problem, nämlich wie findet sich der Mensch im Geistigen unserer Zeit zurecht.

Im Namen der Gäste dankte der Direktor der finnischen Nachrichtenagentur, Prof. Dr. E. A. Berg. Dem erkrankten Organisator der Tagung der "Gruppe 39" in Wien - APA-Generaldirektor Schiffleitner - wünschte er baldige Genesung. "Wenn wir durch die Straßen Wiens gehen", so sagte er, "fühlt man den Hauch der vergangenen Jahrzehnte. Wir haben ein tüchtiges Volk kennengelernt, das weiter seinen Weg in die Zukunft geht!"